

Wetterfahne installiert Daher weht der Wind in Bielstein

Von Harald Knoop

25.05.2018



In den **Homburger Farben** blau und gelb lackiert, zeigt die Wetterfahne wieder die Windrichtung an. Und das Jahr der Sanierung.

Foto: privat

Bielstein - Über Bielstein weht wieder eine Wetterfahne. Der Heimatverein hat sie vor ein paar Wochen aufgestellt. Als Wahrzeichen und Landmarke auf dem Burgberg oberhalb des Freizeitgeländes stellt sie sich in den Wind. Die Alukonstruktion misst 1,5 mal 3 Meter und ist lackiert in den Homburger Farben blau und gelb. Deutlich ist 2018 als Jahr der Aufstellung zu erkennen.

Wann genau die allererste Wetterfahne den Bielsteinern anzeigte, woher der Wind weht, ist nicht exakt zu ermitteln. 1977, als eines der Vorgängermodelle nach erfolgreicher Restaurierung an seinen Platz gehängt wurde, konnte sich Wilhelm Mann noch genau daran erinnern, wie er und andere 50 Jahre zuvor die allererste Fahne aufgestellt hätten.



Auf dem Weg nach oben: Mitglieder des Heimatvereins übernehmen die Montage der Metallplatte in 15 Metern Höhe.

Foto: privat

Hans-Georg Bauer, der Vorsitzende des Bielsteiner Heimatvereins, hat andere Quellen aufgetan: Danach ist im Jahresbericht 1912 des Gemeinnützigen Verschönerungsvereins Bielstein die Rede davon, dass man der „Vereinigung Villa Lustig“ 15 Reichsmark überweisen wolle für die Instandsetzung des Sommerfestplatzes auf dem Burgberg und der dort errichteten Mooshütte samt Wetterfahne. Wenn die 1912 schon sanierungsbedürftig war, dürfte sie also schon ein paar Jahre auf dem Buckel gehabt haben.

Hinter der „Vereinigung Villa Lustig“ steckte eine Gruppe junger Bielsteiner Männer, die 1907 auf dem Berg oberhalb des Zusammenflusses von Bechbach und Wiehl aus Haselnusssträuchern und Moos eine Hütte bauten. Dort traf man sich sonntags zum Frühschoppen und zum Strungsen. 1909 soll mit Hilfe eines genieteten Gittermastes eine eiförmige, an einer Seite spitz zulaufende Metallplatte als Wetterfahne aufgesetzt worden sein.

An der Wetterfahne wurde einst gefeiert

Der Platz um Mooshütte und Wetterfahne diente anfangs als Festplatz für die ersten Waldfeste im Ort.

Am 18. Februar 1922 beschloss der Gemeinnützige Verschönerungsverein die Errichtung einer neuen Fahne in den Farben Schwarz und Weiß. In den Vereinsannalen findet sich ein handschriftlicher Zusatz von Bürgermeister Heinrich Bringdöpke: „Herr Paul Kind will nach einem eisernen Rahmen von 2-2,50 Meter Länge (60 Zentimeter Durchmesser) Ausschau halten.“ Am 7. Oktober 1922 vermerkte Brindöpke: „Ich habe vom Aluminiumwerk Wendel

in Wiehl eine Aluminiumplatte, für die Wetterfahne auf der Burg bestimmt, für den Preis von 14 162 M übernommen. Die Fahne ist 2,5 mm dick und 1 x 2 m groß. Die Platte wird von Faulenbach aus Dörnen in einer Kiste gebracht und soll in meinem Hause aufbewahrt werden, bis das Geld für die Platte aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht ist.“ Die hohe Summe war inflationsbedingt und kam rasch zusammen: Schon vier Tage später quittierte die Firma den Betrag.

Aber auch diese Fahne war nicht sonderlich wetterfest. Schon 1926 bekam der Verschönerungsverein 15 Kilo Blei für die Reparatur spendiert, weitere vier Jahre später stand 1932 der Tagesordnungspunkt „Erneuerung der Wetterfahne auf der Burg“ erneut auf der Tagesordnung.

„Dann hat man offenbar eine dauerhafte Lösung gefunden“, glaubt Hans-Georg Bauer, „außerdem wurde das Grundstück zur Verhütung von Wildverbiss eingezäunt.“

Als Anfang der 1970er Jahre der alte Wanderweg bis zur Wetterfahne wieder begangene werden konnte, wandte sich der Heimatverein an die Stadtverwaltung mit der Bitte um dringend notwendige Instandsetzung der Fahne.

Denn sie werde „von der gesamten Bevölkerung im Bielsteiner Bereich als Wahrzeichen der Wetterbildung sehr geschätzt und weist, weithin sichtbar, auf die Stätte uralter Heimatgeschichte hin“.

Gemeint war damit der Ringwall, der in der frühen Siedlungsgeschichte von Bielstein auf dem Burgberg existiert haben soll.

Die Stadt kam der Bitte nicht nach, sodass die Fahne geborgen und im Werkunterricht der Realschule repariert und wieder aufgesetzt wurde. 1977 wurde immerhin von der Firma Lück der alte Gittermast durch einen heute noch dort stehenden 15 Meter hohen, feuerverzinkten Rohreisenmast mit Steigeisen ersetzt.

Im Laufe der Jahre verschwand die Wetterfahne allerdings zwischen den hochwachsen den Bäumen wortwörtlich aus dem Blick der Bielsteiner. Wind und Wetter rissen sie aus dem Lager. Am Ende hing sie abgeknickt herunter und drohte abzufallen.

Die missliche Lage änderte sich erst, als die Planer im Zuge des Integrierten Handlungskonzepts für Bielstein auf die Wetterfahne stießen und sie als Landmarke in ihren Maßnahmenkatalog aufnahmen.

Im April konnte die Fahne auf Initiative des Heimatvereins geborgen und in Absprache mit dem Grundstückseigentümer nicht nur der Weg dorthin, sondern auch eine Sichtschneise freigeschnitten werden, um den Blick vom Tal aus zu verbessern.

Bei der Firma Faulenbach Schmiedetechnik in Bomig entstand die neue Fahne in moderner, leichter Alurahmenkonstruktion mit zwei Kugellagern im Fahnenblatt statt wie früher im Mast. Finanziert hat die Maßnahme die Stadt Wiehl.